

Tendenzen in der deutschen Gegenwartssprache

Bezug zum Schülerbuch	vgl. S. 90, Vernetzungsaufgabe 1
Kurzbeschreibung des Textes	Eine Frau berichtet von einer geheimen Liebesnacht mit ihrem Liebsten.
Textsorte	Gedicht (Minnelyrik)
Epoche	Hohes Mittelalter (1170–1250)

Walther von der Vogelweide: under der linden an der heide

under der linden an der heide,
dâ unser zweier bette was,
dâ mugt ir vinden
schône beide gebrochen bluomen unde gras.
5 vor dem walde in einem tal –
tandaradei!
schône sanc diu nahtegal.

ich kam gegangen zuo der ouwe,
dô was mîn friedel komen ê.
10 dâ wart ich enpfangen hêre frouwe,
daz ich bin sælic iemer mê.
kuster mich? Wol tûsentstunt!
tandaradei!
seht wie rôt mir ist der munt.

15 dô het er gemachet alsô rîche
von bluomen eine bettestat.
des wirt noch gelachtet inneclîche,
kumt iemen an daz selbe pfât.
bî den rôsen er wol mac –
20 tandaradei!
merken, wâ mirz houbet lac.

daz er bî mir læge, wessez iemen,
– nu enwelle got – sô schamt ich mich.
wes er mit mir pflæge, niemer niemen
25 bevinde daz, wan er und ich,
und ein kleinez vogellîn –
tandaradei!
daz mac wol getriuwe sîn.

Übersetzung

Unter der Linden
An der Haide,
Wo ich mit meinem Trauten saß,
Da mögt ihr finden,
5 Wie wir beide
Die Blumen brachen und das Gras.
Vor dem Wald mit süßem Schall
Tandaradei!
Sang im Tal die Nachtigall.

10 Ich kam gegangen
Zu der Aue;
Mein Liebster kam vor mir dahin.
Ich ward empfangen
Als hehre Frau,
15 Dass ich noch immer selig bin.
Ob er mir auch Küsse bot?
Tandaradei!
Seht, wie ist mein Mund so rot!

Da ging er machen
20 Uns ein Bett
Aus süßen Blumen mancherlei;
Des wird man lachen
Noch, ich wette,
So jemand wandelt dort vorbei.
25 Bei den Rosen er wohl mag,
Tandaradei!
Merken, wo das Haupt mir lag.

Wie ich da ruhte,
Wüst es einer,
30 Behüte Gott, ich schämte mich.
Wie mich der Gute
Herzte, keiner
Erfahre das, als er und ich.
Und ein kleines Vögelein,
35 Tandaradei!
Das wird wohl verschwiegen sein.

Textgrundlage für die Übersetzungen: Walther von der Vogelweide, Der Kürenberger: Karl Simrock: Lieder der Minnesinger.
Elberfeld: Friderichs, 1857. Übersetzung: © Ernst Klett Verlag GmbH, Redaktion Oliver Tekolf 2008.